

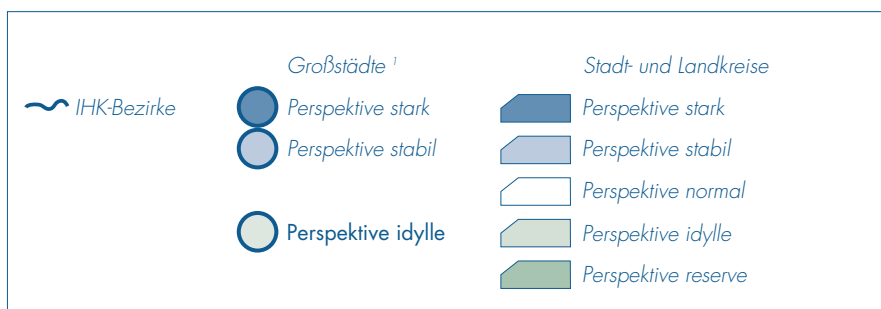
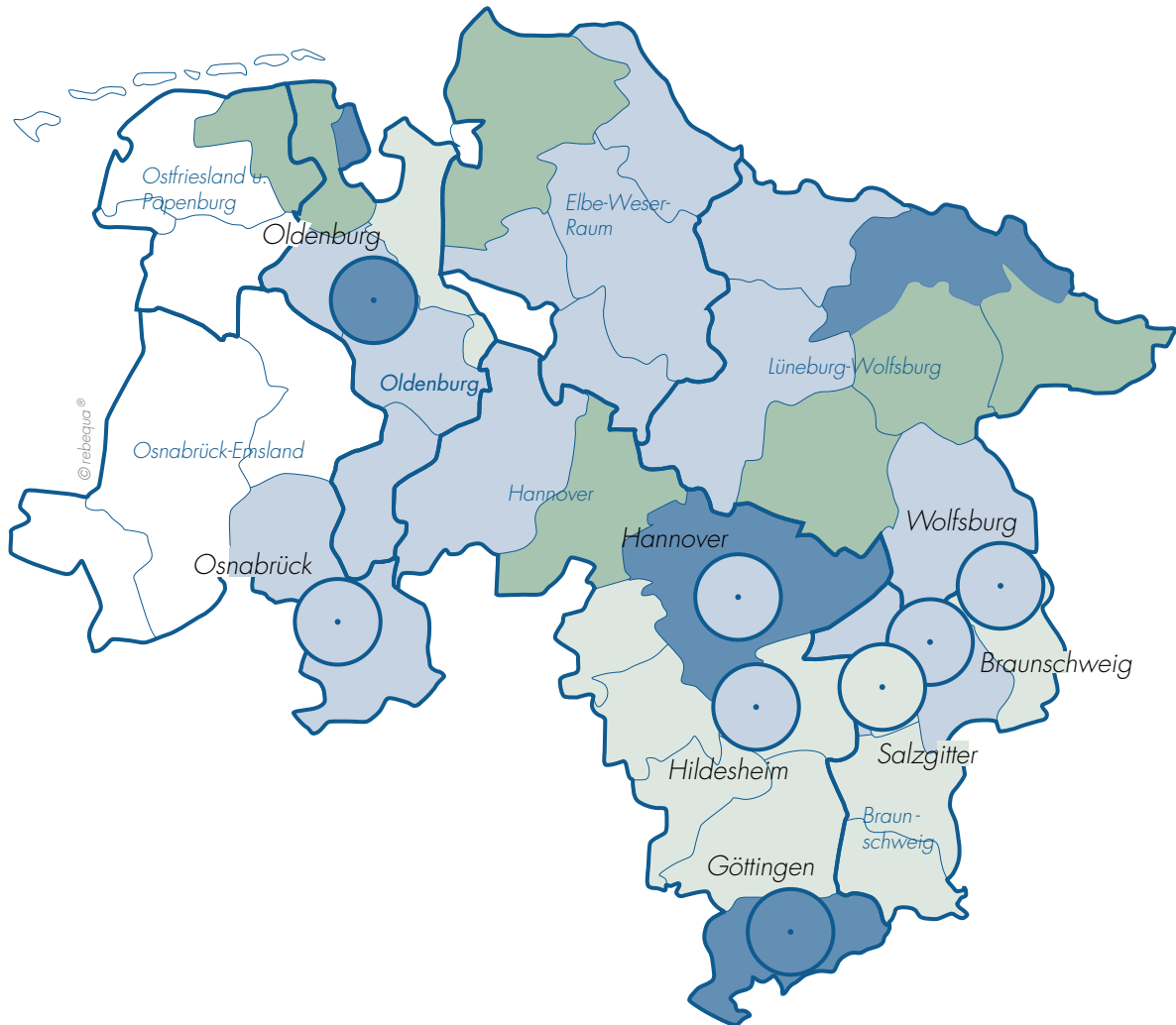


rebequa®

In Zukunft demographie-fit

rebequa Perspektivenkarte 2020

Entwicklungsaussichten für Unternehmen
in Niedersachsen



¹ Einwohnerzahl > 100.000

rebequa Perspektivenkarte 2020

Vorstellung

Die „rebequa Perspektivenkarte 2020“ gibt Unternehmen einen komprimierten Überblick über die Entwicklungsaussichten ihrer Region und Stadt. Berücksichtigt wurden wirtschaftliche, standortbezogene und demographische Faktoren.

Anwendung

Aus der Zuordnung der Stadt- und Landkreise bzw. Großstädte zu den einzelnen Perspektiven lassen sich Handlungsempfehlungen ableiten. Unternehmen haben somit die Möglichkeit, ihren eigenen Standort und ihr regionales Umfeld einzuschätzen.

Grundlage

Die Basis der Berechnungen, die so genannte Grundgesamtheit, sind für die Großstädte alle deutschen Großstädte (Kriterium: Einwohnerzahl > 100.000) und für die Stadt- und Landkreise das jeweilige Bundesland. Die Perspektivenkarte liegt für zehn Bundesländer vor.

Datenbasis

Datenquelle: Bertelsmann Stiftung (www.wegweiserdemographie.de) bzw. statistische Landesämter und Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen: Institut für Arbeitswissenschaft (IAW) der RWTH Aachen, 2008

Methodik

Mittels eines statistischen Verfahrens, der Clusteranalyse, wurden Städte bzw. Landkreise hinsichtlich ihrer Ähnlichkeit in Gruppen (Cluster) zusammengefasst. Zur Vergleichbarkeit werden so genannte Variablen definiert. Die Auswahl erfolgte aufgrund inhaltlicher und statistischer Gesichtspunkte. Inhaltlich wurden Variablen zusammengestellt, die für kleine und mittlere Unternehmen allgemein von Bedeutung und gleichzeitig relevant für den demographischen Wandel sind. Aus statistischer Sicht wurde darauf geachtet, dass die einzelnen Variablen nicht zu stark miteinander korrelieren.

Folgende Variablen wurden für die Perspektivenkarte analysiert:

1. Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2020 in %
2. Arbeitsplatzentwicklung in %
3. Bildungswanderung pro 1000 Einwohner
4. Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife in %
5. Verhältnis der Erwerbstätigenquote von Frauen und Männern in %
6. Anteil Erwerbstätigkeit unter den 55- bis 64-Jährigen in %

Erläuterung der Perspektiven

rebequa Perspektivenkarte 2020

Perspektive stark

Stadt- und Landkreise in Niedersachsen mit einer hohen Attraktivität für Auszubildende und Studenten

Beurteilung

Diese Perspektive bezeichnet eine durchschnittliche Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung für Niedersachsen. Wesentliche Merkmale sind eine sehr hohe Bildungswanderung (Zuwanderung) von jungen Erwachsenen, eine sehr gute Bildung vor Ort und eine hohe Attraktivität für Berufseinsteiger und Studenten. Die Erwerbstätigkeit der Frauen und der älteren Beschäftigten sind in dieser Perspektive überdurchschnittlich hoch.

Handlungsempfehlung

- Diese Perspektive bietet ein gutes Rekrutierungspotential von zukünftigen Fachkräften durch ein hohes Angebot von der jungen Abiturienten und Studenten.

Großstadt mit hoher Bildungswanderung

Beurteilung

Diese Perspektive beschreibt Wirtschaftszentren mit wachsender Bevölkerung und leicht sinkenden Arbeitsplatzzahlen. Alle wichtigen Indikatoren zeigen nach oben: hohe Wanderungsgewinne von jungen Erwachsenen durch attraktive Bildungsangebote, hohe Frauenerwerbsquote sowie hohe Erwerbsquote von älteren Beschäftigten.

Handlungsempfehlungen

- Das Potential dieser Perspektive liegt zum einen in der nicht voll ausgeschöpften Frauenerwerbsquote. Die Arbeitsplatzattraktivität gilt es zu verbessern und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu gewährleisten.
- Zum anderen ist Potential in dem hohen Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife zu sehen. Dort liegt ein sehr hohes Rekrutierungspotential von zukünftigen Fachkräften.

Perspektive stabil

Stadt- und Landkreise in Niedersachsen mit unausgeschöpftem Potential in der Beschäftigung von Frauen

Beurteilung

Diese Perspektive fasst Regionen mit positivem Bevölkerungswachstum zusammen. Die Arbeitsplatzentwicklung der vergangenen fünf Jahre ist zwar rückläufig in diesen Regionen, jedoch im Verhältnis zu den anderen Regionen in Niedersachsen weniger stark ausgeprägt. Kennzeichnend ist die Abwanderung der jungen Erwachsenen. Der Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife liegt leicht unter dem Niedersachsen-Durchschnitt. Hier könnten in Zukunft Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Fachkräften entstehen. Das Verhältnis der Frauenerwerbsquote zur Männererwerbsquote liegt etwas unter dem niedersächsischen Durchschnitt. Ältere Mitarbeiter zwischen 55 und 64 Jahren sind in die Arbeitswelt stark integriert.

Handlungsempfehlungen

- Die Rekrutierung und Einbindung von Frauen ins Berufsleben ist ein wichtiges demographisches Handlungsfeld und sollte in Zukunft stärker ins Auge gefasst werden.
- Die Einbindung der jungen Erwachsenen in das Berufsleben bietet ein großes Potential dieser Perspektive.

Großstadt mit Beschäftigungspotential bei weiblichen Arbeitnehmern

Beurteilung

Diese Perspektive fasst stabile Großstädte mit geringfügig rückläufiger Bevölkerungsentwicklung und leicht sinkenden Arbeitsplatzzahlen zusammen. Der Wanderungssaldo von jungen Erwachsenen ist hier positiv. Insbesondere für Auszubildende, Berufseinsteiger und Studenten sind die Standorte attraktiv. Der Anteil der älteren Beschäftigten ist durchschnittlich. Dagegen sind der Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife und der Anteil der Frauenerwerbsquote niedrig.

Handlungsempfehlungen

- Das Potential dieser Perspektive liegt zum einen in der nicht ausgeschöpften Frauenerwerbsquote. Durch flexiblere Arbeitszeiten sowie die gezielte Rekrutierung von Frauen könnte eine höhere Beschäftigungsquote erreicht werden.
- Ein weiteres Potential bieten die älteren Beschäftigten der Region. Die Integration von Älteren ins Erwerbsleben sollte in Zukunft weiter ausgebaut werden.

Perspektive normal

Stadt- und Landkreise in Niedersachsen mit hohem ungenutztem Potential bei der Beschäftigung von Frauen und Älteren

Beurteilung

Städtische und ländliche Regionen mit dieser Perspektive haben eine positive Bevölkerungsentwicklung, jedoch haben sie eine zurückgehende Bedeutung als Arbeitsplatzstandort. Kennzeichnend für diese Perspektive sind der sehr geringe Anteil der Schulabgänger, die geringe Frauenbeschäftigungsquote und der geringe Anteil von älteren Mitarbeitern in Betrieben. Auf der anderen Seite empfinden junge Erwachsene diese Region als attraktiv und bleiben vor Ort.

Handlungsempfehlungen

- Die Einbindung von Frauen ins Erwerbsleben sollte in Zukunft stärker gefördert werden, beispielsweise durch die gezielte Rekrutierung von Frauen und Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.
- Die Integration von Älteren ins Erwerbsleben sowie die Gesunderhaltung älterer Arbeitnehmer sollten in Zukunft stärker gefördert werden.

Erläuterung der Perspektiven

rebequa Perspektivenkarte 2020

Perspektive idylle

Stadt- und Landkreise in Niedersachsen mit einem hohen Abiturientenanteil

Beurteilung

Diese Perspektive steht für rückläufige Bevölkerungsentwicklung, leicht negativer Bildungswanderung von jungen Erwachsenen und eine sinkende Anzahl von Arbeitsplätzen. Die Regionen werden von einer hohen Anzahl von Abiturienten bzw. Berufseinsteigern, eine durchschnittliche Frauenerwerbsquote und einer durchschnittlichen Erwerbsquote von älteren Mitarbeitern geprägt.

Handlungsempfehlung

- Das Potential der jungen Abiturienten kann in dieser Perspektive noch ausgeschöpft werden. Dies deutet auf ein gutes Rekrutierungspotential von zukünftigen Fachkräften hin.

Großstadt mit Beschäftigungspotential bei weiblichen und älteren Arbeitnehmern

Beurteilung

Diese Perspektive gilt insbesondere für die zumeist altindustriell geprägten Städte. Kennzeichnend sind ein deutlicher Bevölkerungsrückgang mit sinkender Arbeitsplatzzahl, hohe Bildungswanderungsverluste und eine geringe Attraktivität für junge Erwachsene. Auch sind die Frauenerwerbsquote und der Anteil der älteren Mitarbeiter in dieser Perspektive gering.

Handlungsempfehlungen

- Diese Perspektive hat ein sehr hohes Potential in der nicht ausgeschöpften Frauenerwerbsquote. Durch geeignete Maßnahmen (z.B. im Bereich Rekrutierung oder Kinderbetreuung) sollte versucht werden, das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Arbeitnehmern anzugleichen.
- Ein weiteres Potential bieten die älteren Beschäftigten der Region. Die Integration von Älteren ins Erwerbsleben sowie die Gesunderhaltung älterer Arbeitnehmer sollten in Zukunft daher stärker gefördert werden.

Perspektive reserve

Stadt- und Landkreise in Niedersachsen mit ungenutztem Potential bei der Beschäftigung Älterer

Beurteilung

Diese Perspektive umfasst Städte und Gemeinden mit rückläufiger Bevölkerungsentwicklung, geringen Arbeitsplatzzahlen besonders bei älteren Beschäftigten und einer hohen Bildungswanderung von jungen Erwachsenen. Auch der Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife liegt weit unter dem Durchschnitt der Stadt- und Landkreise in

Niedersachsen. Der Mangel an qualifizierten Fachkräften könnte hier frühzeitig einsetzen. Allerdings liegt die Frauenerwerbsquote leicht über dem Durchschnitt.

Handlungsempfehlungen

- Diese Perspektive bietet Potential bei Schülern und jungen Erwachsenen. Es empfiehlt sich, Kontakte mit Schulen und (Fach-) Hochschulen aufzubauen und beispielsweise Praktika anzubieten.
- Trotz der vergleichsweise hohen Beschäftigungsrate von Frauen sind noch immer deutlich mehr Männer sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Durch flexiblere Arbeitszeiten sowie die gezielte Rekrutierung von Frauen könnte eine ausgeglichene Beschäftigungsquote erreicht werden.
- Auch die älteren Arbeitnehmer bieten in dieser Perspektive ein hohes Potential. Durch die gezielte Einstellung älterer Arbeitnehmer und Maßnahmen zur Gesunderhaltung dieser Arbeitnehmergruppe könnte ihr Anteil in Zukunft erhöht werden.

Statistische Angaben

rebequa Perspektivenkarte 2020

Erläuterung zu den verwendeten Variablen

Es wurden unmittelbar demographierelevante Variablen ausgewählt, die insbesondere KMU möglichst breit gefächerte Anhaltspunkte zur individuellen Gestaltung ihrer Personalpolitik geben, sich aber gleichzeitig durch clusteranalytische Verfahren zusammenfassen lassen.

1. Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2020 in %

Diese Variable gibt einen Hinweis auf die zukünftige Bevölkerungsentwicklung. Hierzu wird die Entwicklung verschiedener Kennzahlen (Geburten- und Sterbefälle sowie die Außen- und Binnenwanderung) berechnet und zum derzeitigen Bevölkerungsstand in Beziehung gesetzt.

2. Arbeitsplatzentwicklung der letzten fünf Jahre in %

Die Arbeitsplatzentwicklung erfasst das Verhältnis der derzeit sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer am Arbeitsort zu der Zahl von vor fünf Jahren. Damit beschreibt dieser Indikator den Zuwachs bzw. Rückgang von Arbeitsplätzen innerhalb einer bestimmten Region.

3. Bildungswanderung in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen (pro 1000 Einwohner)

Bildungswanderung (Wanderung zu Ausbildungszwecken) findet üblicherweise in der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen statt. Wird für Landkreise/Städte ein positiver Wert ermittelt, so bedeutet das, dass mehr Personen in dieser Altersgruppe zu- als fortziehen. Inhaltlich weist ein positiver Wert auf eine hohe Attraktivität für Auszubildende und Studierende hin. Die Wanderung wurde über die letzten vier Jahre hinweg ermittelt und als Wanderungsgewinn oder -verlust pro 1000 Einwohner dargestellt.

4. Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife in %

Der Wert beschreibt den Anteil der Schulabgänger mit Hochschulreife. In vielen Berufszweigen stellen Abiturienten die größte Gruppe unter den Auszubildenden (z.B. 43% der Industriekaufleute, 54% der Versicherungskaufleute, 57% der Hotelfachleute). Dieser Indikator gibt Hinweise auf das Qualifikationsniveau innerhalb der Gruppe der potenziellen zukünftigen Arbeitnehmer.

5. Verhältnis der Erwerbstätigenquote von Frauen und Männern in %

Durch die anteilmäßige Frauenerwerbsquote wird das Verhältnis zwischen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen und Männern quantifiziert. Beträgt der Wert über 100%, so sind mehr Frauen als Männer auf dem Arbeitsmarkt integriert, ein Wert von unter 100% deutet auf eine höhere Integration von Männern hin.

6. Anteil der Beschäftigten zwischen 55 und 64 Jahren an der Gesamtbevölkerung in dieser Altersgruppe in %

Dieser Prozentwert beschreibt den Anteil derjenigen 55- bis 64-Jährigen, die zum Erhebungszeitpunkt sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind.

Erläuterung zu der verwendeten Clusteranalyse

Die Clusteranalyse ist ein mathematisches Optimierungsverfahren, das einzelne Fälle (hier Landkreise bzw. Großstädte) aufgrund ihrer Ähnlichkeit bezüglich bestimmter Variablen (hier Bevölkerungsentwicklung, Arbeitsplatzentwicklung, Bildungswanderung, Anteil Abiturienten, Verhältnis Erwerbsquoten nach Geschlecht, Anteil älterer Arbeitnehmer) unterschiedlichen Gruppen, also den Clustern, zuordnet.

Für jedes Bundesland wird individuell anhand statistischer Kriterien eingeschätzt, welche Clusteranzahl am sinnvollsten ist. Daher kann sich die Clusteranzahl für die einzelnen Bundesländer unterscheiden.

Die kreisfreien Städte und Großstädte sowie die Landkreise wurden nicht aufgrund einer Variablen einem Cluster zugeordnet, sondern aufgrund aller sechs Variablen. Daher kann durchaus der Fall eintreten, dass eine Region bezüglich einer oder zweier Variablen besser in ein anderes Cluster passt. Die Clusterung bezieht sich jedoch auf alle sechs Variablen und hinsichtlich dieser sechs Variablen passt die betreffende Stadt „am besten“ in ihr jeweiliges Cluster.

Ein Cluster ist nicht insgesamt besser oder schlechter als ein anderes. Bezüglich einzelner Variablen kann ein Cluster positiver dastehen als ein anderes. Zum Beispiel: „Die Bevölkerungsprognose für das Jahr 2020 ist in den Landkreisen des Cluster X positiver ausgeprägt als in den Cluster Y Landkreisen.“

Großstädte und Landkreise wurden separat geclustert, da sich die strukturellen Voraussetzungen in Großstädten stark von denen in Landkreisen unterscheiden. Das kann z.B. daran liegen, dass es in vielen deutschen Großstädten Fachhochschulen und Universitäten gibt, die für junge Menschen sehr attraktiv sind. Auch ist die Bevölkerungsprognose für Großstädte zumeist etwas positiver. Eine Clusteranalyse, die Landkreise und Großstädte gemeinsam betrachtet, würde vermutlich ergeben, dass die Großstädte aufgrund struktureller Gemeinsamkeiten alle in einem Cluster landen. Unterschiede zwischen den einzelnen Großstädten wären dann nicht mehr darstellbar.

Hinweise zu den verwendeten Daten

Um die Perspektivenkarte zu erstellen, benötigt man eine einheitliche Datenbasis. Der „kleinste gemeinsame Nenner“ sind Daten der Stadt- und Landkreise. Nur auf der Kreisebene sind die Daten flächendeckend verfügbar. Da für jedes (westdeutsche) Bundesland 2008 eine Perspektivenkarte erstellt wurde, fanden die Daten von über 200 Landkreisen und über 100 kreisfreien Städten (zum Stichtag 01.01.2006) Verwendung.